



Pfarrblatt

St. Georgen/W.

Nr. 3/2015

Advent / Weihnachten 2015

In dieser Ausgabe:

„Bevor es losgeht“... S.2

Herbergssuche S. 3

Kommentar S. 6

Interview S. 7

Sternsingen
Beratungsstelle S. 8

Goldhaubennews S. 9

Spielgruppe, Betriebskos-
tensammlung S. 10

Ministrantennews,
Wussten Sie,... S. 11

Bibliothek S. 12

EZA, KFB S. 13

Gottesdienstzeiten S. 14

Neuer Dechant S. 16

Taufen S. 17/18

Hochzeiten S. 18

Begräbnisse S. 19

Fußwallfahrt S. 20



**Denk amal aussu heut,
kimmb grad die Weihnachtszeit,
denk an die andern Leut,
´s war wohl Zeit,
damals wia heut.**

**Geh amal aus a Stund,
schau, wo i helf´n kunnt,
mach glei a Weihnachtsfreud,
´s war wohl Zeit,
damals wia heut.**

*Auszug aus dem Lied
„Denk amal aussu heut“ von Lorenz Maierhofer*



„Bevor es losgeht...“

Weihnachten naht. Alljährlich feiern wir Christen den Geburtstag Jesu. Einen Familienfest wie andere?

Gerade im heurigen Jahr ist Weihnachten ein besonderer Auftrag, wo wir beim Thema „neue Mitmenschen“ an- gelangt sind. Fremde mit einer Sprache, die wir nicht verstehen, Menschen aus einem ungewohnten Kulturkreis, mit einer anderen Religion suchen nach unvorstellbaren Strapazen und Sicherheit, ohne von Sprengladungen und Bombenhagel bedroht zu sein. Sie suchen Hilfe um zu überleben, bitten um Herberge, um Asyl.

Wie das doch dem Bild von Flucht vor mehr als 2000 Jahren gleicht! Maria und Josef diente jedoch nicht einmal ein Feldbett zum Ausruhen. In einen Viehstall als Notunterkunft wurden sie eingewiesen, eine Krippe voll

Heu und Stroh wurde ihnen zur Verfügung gestellt, in das sie das neugeborene Kind betten konnten. Bald mussten Jesus und seine Eltern vor den Schergen des machthungrigen Herodes fliehen, weil er in dem neugeborenen König einen unliebsamen Rivalen sah. Sie waren von nun an auf die Hilfe mitfühlender Menschen angewiesen, um nach der langen und gefährlichen Flucht zu überleben. Gerade diese Flüchtlingsfamilie ist uns zum Segen geworden. Heute begegnet uns Gott in den Flüchtlingsfamilien.

So wünsche ich Euch mit diesen Worten zum Nachdenken ein besinnliches, friedvolles Weihnachtsfest und ein frohes und gesegnetes neues Jahr 2016.

Euer Pfarrer

**Impressum und
Offenlegung
gem. §24 MedienG**

Herausgeber und Redaktion Pfarre St. Georgen/W.,
Pfarrer Mag. Rafal Czajkowski, Markt 1, 4372 St. Georgen/W., Tel.
+43 (0) 7954/2272

Redaktionsmitarbeiter Doris Kamleitner, Birgit Klaus,
Josef Paireder, Karin Rumetshofer;

Verantwortlich Pfarrer Mag. Rafal Czajkowski

Bankverbindung Raiffeisenbank Mühlviertler Alm IBAN
AT473433000005711072,
BIC RZ00AT2L330

Hersteller Druckerei Haider, 4274 Schönau



...weil in der Herberge kein Platz für sie war

Weihnachten steht vor der Tür. Natürlich beginne ich bald genug mit den Vorbereitungen: Wem schenke ich was? Woher kommt der Christbaum?

Bei einem Spaziergang habe ich mir vorgenommen, über den Ursprung von Weihnachten nachzudenken. Maria und Josef haben sich vor 2015 Jahren auf den Weg von Nazareth in Galiläa nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt, gemacht, um sich in die Steuerliste eintragen zu lassen. So lautete der Befehl von Kaiser Augustus. Maria war zu dieser Zeit hochschwanger mit Jesus. Als sie endlich in Bethlehem angekommen waren, war in der Herberge kein Platz mehr für sie. So gebar Maria ihren Sohn in einem Stall, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe. Im Lukasevangelium wird uns dies sehr bildlich berichtet, unsere Weihnachtstradition, die Krippe neben dem Christbaum, findet den Ursprung in dieser Geschichte.

Meine persönliche Erfahrung mit der Herbergssuche

Vor mehr als zehn Jahren machte ich mich mit Freunden auf in den Urlaub. Wir wollten einige Tage in Österreich entspannen. Es erschien uns nicht nötig, für die wenigen Tage ein Quartier zu buchen. Nachmittags begannen wir mit der Suche nach einer Pension. Aber wir hatten den Sommertourismus unterschätzt. Ort um Ort fragten wir uns auf der Suche nach einer Herberge durch.

Schließlich wurde es schon sehr spät und auch in der Jugendherberge waren keine Zimmer mehr frei. Man verwies uns auf eine private Pension. Dort läuteten wir an. Man öffnete uns. Auf unsere Frage nach zwei freien Zimmern zögerte man erst, gab uns dann aber widerwillig und unfreundlich zwei freie Zimmer. Wir nahmen dankbar an. Mittlerweile war es schon dunkel, nach Hause fahren war keine Option mehr. Der Weg zum Zimmer führte durch eine chaotische Abstellkammer mit mehr oder weniger frischer Wäsche. Es roch komisch. Als wir dann die Zimmer zu Gesicht bekamen, war unser Entsetzen groß. Die Betten waren gemacht, aber die Bettwäsche nicht frisch. Das Zimmer war nicht sauber und es roch streng. Wir hatten ein Zimmer, eine Herberge gefunden und waren froh darüber. Aber geschlafen haben wir alle schlecht diese Nacht. Das Gefühl, nicht willkommen zu sein, widerwillig ein Dach über dem Kopf erhalten zu haben, ließen uns kaum ein Auge zumachen. Am nächsten Morgen beschlossen wir, den Urlaub abubrechen und nach Hause zu fahren. Wir hatten Glück, in nur wenigen Stunden waren wir in unserer vertrauten Umgebung.

Wenn ich mir dieses damalige Erlebnis vor Augen führe, kommen mir die vielen **Flüchtlinge** in den Sinn, die auf der Suche nach einer Herberge sind, auf der Suche nach Sicherheit und Hoffnung. Die ihr Land verlassen mussten, um Krieg

Eine
Urlaubserfahrung

von
Karin Rumetshofer



**Eine Herberge
gefunden -
Flüchtlingshaus
Greinerstraße**



zu entfliehen. Auf der Suche nach einem Ort an dem sie bleiben können, wo sie willkommen geheißen werden, nach einem langen, kräfteaubenden, unsicheren Weg in eine ungewisse Zukunft. In ein Land, in dem sie die Sprache nicht verstehen, mit der Kultur nicht vertraut sind. Mit dem Unterschied, dass sie sich nicht einfach in ein Auto setzen können und in wenigen Stunden wieder zu Hause sind, wenn in der Herberge kein Platz für sie ist.

Auch in unserem Ort gibt es einen Platz für Flüchtlinge. Ich habe mich im Flüchtlingshaus St. Georgen mit **Sayed Naqshibardi und Mohammad Salem Doosti** getroffen um mit ihnen über ihre Erfahrungen mit der Suche nach einer Herberge zu sprechen.

Sayed, 27 Jahre alt, erzählt mir, dass er aus Afghanistan, der Stadt Masar-e Scharif, stammt. Dort ist er mit drei Brüdern und einer

Schwester als jüngstes Kind aufgewachsen. Er ging dort zur Schule und besuchte auch vier Jahre die Universität. Sayed erzählt, vor 40 Jahren war die Regierung gut und Frauen und Männer in Afghanistan gleich gestellt. Dann aber kamen die

Taliban und der Bürgerkrieg, und das Leben in Afghanistan wurde anders. In den Schulen wurden

nicht mehr die wichtigen Fächer wie Mathematik unterrichtet, sondern die Taliban bestimmten den Lehrplan und so wurde

hauptsächlich der Islam gelehrt. Es gab Bombenalarme und er erzählt, dass er sich mit seiner Familie im Hause seines Onkels versteckt hat, in der Hoffnung, dort sicher zu sein.

Vor drei Jahren beschloss er, sein Leben in Afghanistan hinter sich zu lassen und nach Europa zu flüchten. Sayed hatte in seiner Heimat keine Hoffnung und keine Zukunft, war nicht mehr sicher. Er war **23 Tage** unterwegs, oft zu Fuß oder in Kleinbussen, in denen bis zu 27 Flüchtlinge

transportiert wurden. Es war nicht einfach, aber die Hoffnung auf eine Zukunft gab ihm Kraft.

Er kam im Dezember 2012 nach St. Georgen. Er fühlt sich hier willkommen geheißen. Überall gibt es Menschen, mit denen man positive und Menschen, mit denen man negative Erfahrungen macht, meint Sayed. Er ist immer auf der Suche nach den positiven Erfahrungen und hat bisher hauptsächlich solche sammeln können.

An dem Tag, an dem wir uns getroffen haben, ging es ihm nicht so gut. Er hatte erfahren, dass in einer Stadt in Afghanistan eine Familie von den Taliban auf der Straße erschossen wurde. Dies wird in unseren Zeitungen nicht berichtet. Der Präsident Afghanistans betont, die Flüchtlinge können zurückkommen, es sei nun wieder sicher. Jedoch, scheint es, weiß er nicht, was in den Straßen von Afghanistan passiert.

Sayed betont, dass es ihm grundsätzlich gut geht. Er ist in Sicherheit und er ist frei, hat ein Dach über dem Kopf, Kleidung und

Essen. Aber er wartet nunmehr seit drei Jahren auf einen positiven Asylbescheid. Er möchte in Österreich bleiben, hier studieren, arbeiten, Steuern zahlen und vielleicht irgendwann eine Familie gründen. Jetzt aber muss er Geduld bewahren und warten. Warten, dass über seine Zukunft entschieden wird.

Bildung ist ein Stichwort, das Sayed erwähnt. In Afghanistan sind der Großteil der Bevölkerung Analphabeten. Es gibt am Land kaum Möglichkeit, die Schule zu besuchen. Dies wird von den Taliban unterbunden, Schulen werden zerstört. Wenn ein Land seinem Volk aber keine Bildung anbietet, kann es der Bevölkerung auch nicht gut gehen. Nicht Ressourcen alleine sind ausschlaggebend dafür, ob ein Land reich ist. Ich denke, dass auch Österreich sich nach dem zweiten Weltkrieg nicht hätte erholen können und seine Wirtschaft aufbauen, wenn wir auf die Ausbildung der Menschen verzichtet hätten.

Salem ist seit 15 Monaten in Österreich. Er wartet noch auf seine Erstbefragung. Erst dann werden seine Daten an das Bundesamt für Fremdwesen und Asyl weitergegeben und erst dann wird überprüft, ob er Anrecht auf Asyl hat. Das Gespräch mit Sayed und Salem hat mich sehr berührt. Zwei junge Menschen, die ganz bescheidene Wünsche für ihre Zukunft haben. Kein neues Tablet, kein Laptop oder ein I-Phone, sondern **Freiheit und Hoffnung auf eine Zukunft**. Ich bewundere die Geduld die sie haben, wäh-

rend sie im Ungewissen gelassen werden, wie ihre Zukunft ausschaut. Ich bewundere ihre Zufriedenheit mit dem Wenigen, das sie haben. Ich bewundere ihre Zuversicht, dass sich alles zum Guten wenden wird.

Mir hat dieser Besuch vor allem eines wieder bewusster gemacht: Heute, 2015, haben wir viele, viele Menschen, die auf der Suche nach einer Herberge sind. Anstatt uns Gedanken über Zäune zu machen, die Menschen trennen, sollten wir uns Gedanken über ein „**Miteinander**“ machen. Wir, die wir Christen sind, können ent-



scheiden, ob wir Platz für die Herbergssuchenden machen: In unserem Ort, in unserer Gemeinschaft, in unserem Herzen. Denn Jesus hat uns doch vor allem eines gelehrt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, und dabei machte **er** keinen Unterschied, welcher Religion, Nationalität oder Geschlecht sein „Nächster“ zugehörig war.

Wenn Sie helfen wollen...

Kontakt:

Michaela Ebner, Greinerstr. 2
MO, DI, DO, FR (9 - 12 h)
Tel.: 0676/ 87 76 27 74

von
Karin Rumetshofer

Derzeit wird im Flüchtlingshaus gebraucht:

Herrenschuhe, Herrenwinterschuhe in allen Größen (44/45 besonders), Herrenwinterbekleidung, Kappen, Handschuhe, Hauben, Herrenunterwäsche und Socken
Reisetaschen, Koffer, Rucksäcke
Suppenteller, Besteck, Tassen, Gläser, Küchenmaschine, Fleischwolf, Fäschiermaschine, Große Töpfe und Pfannen
Christbaum und Christbaumschmuck für Weihnachten

Kleidung für Mädchen: Hosen, Jacken, Pullover, Socken, Unterwäsche, Röcke, T-Shirts, Longshirts, Strumpfhosen... (1x für 6 Jahre, und Größen M, XL und 40, 44 bzw. Mädchen 12+ 14 Jahre normales S+ 36 zu groß)
Geschirrtücher, Teppiche, Leintücher, Schul- und Spielsachen

Ehrenamtliche Mitarbeit: zum Deutschlernen, zur Freizeitgestaltung

Herbergssuche 1945 in St. Georgen am Walde

Die Geschichte der Menschheit wiederholt sich und das immer wieder. Auf der Flucht. Flüchten, freiwillig oder gezwungen. Schon die Bibel im Alten Testament ist voll von ausgedehnten Wanderungen einzelner und ganzer Völker (z.B.: Abraham, Exodus der Israeliten von Ägypten nach Kanaan). Oder denken wir an die Völkerwanderung im 5. und 6. Jahrhundert nach Christi Geburt, wo ganze Völker, also Hunderttausende in andere Heimaten aufbrachen. Ob es die Mongolen und Hunnen in Innerasien waren, oder die West- und Ostgoten, Markomannen, Quaden und Bajuwaren (Bayern) in unseren Gebieten. Sie alle bevölkerten neue Siedlungsplätze. Doch schon um die Zeit der Geburt Jesu Christi, wo die beiden judenstämmigen Hauptpersonen Maria und Josef in den Mittelpunkt rückten, sehen wir ein echtes Flüchtlingsehepaar. Sie waren von ihrer Heimatstadt Nazareth im heutigen Israel gezwungenermaßen nach Betlehem unterwegs, um sich dort in Steuerlisten eintragen zu lassen. So wurde also dieser unbedeutende kleine Ort Bethlechem zu jenem weltbekannten Wallfahrts- und Geburtsort der Geschichte, wie schon hunderte Jahre vorher von den Propheten Jeremia und Micha weisgesagt worden war.

Das Flüchtlingsschicksal der Heiligen Familie nahm mit Jesu Geburt aber erst seinen Anfang, wie wir aus den Bibelberichten wissen. Matth. 2, 13- 15: „Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dessen Mutter nach Ägypten“ (Das war eine mehr als tausend Kilometer lange Reise bzw. ein beschwerlicher Marsch meistens auf einem Eselrücken) „Dort blieb er bis zum Tod des Herodes“. Als die Heilige Familie nach Israel zurückkehrte, war Jesus bereits im „Volksschulalter“. Ägypten war für den Jesusknaben die einzige vertraute Umgebung. Nun war die Übersiedlung wieder zurück für ihn gänzlich fremd und ungewohnt. In Ägypten war er ja mit der Sprache seiner ägyptischen Spielkameraden aufgewachsen. Nun musste er sich neue Freunde suchen. Sein Aufenthalt war so etwas wie „Asyl auf Zeit“. Was der Jesusknabe wohl empfand, als er nun doch Ägypten wieder verlassen musste, was ja für ihn wie eine zweite Heimat geworden war? Meine ersten persönlichen Kontakte mit richtigen Flüchtlingen hatte ich vor ca. 70 Jahren zu Beginn meiner Volksschulzeit und zwar im Herbst 1944. Ich besuchte damals die 1. Klasse unserer Volksschule. So gegen Weihnachten hin wurde

unser Ort über Nacht von einer Flüchtlingsschwelle heimgesucht. Ich sehe es, wie wenn es erst gestern gewesen wäre: So an die 20 Planwagen, von langhörnigen Kühen gezogen, kamen von Dimbach her in unseren Ort. Wie wir dann später erfahren haben, waren es lauter „Ausländer“, nämlich Flüchtlinge aus Rumänien, aus den sogenannten „Banaten“. Die Menschen, die in der Hitlerzeit von Deutschland dorthin ausgesiedelt und nun wieder „heimgeholt“ wurden in unser Land, da wir Österreicher ja ins „Deutsche Reich“ einverleibt worden waren. Es waren an die 60 - 80 Personen, hauptsächlich Frauen und Kinder. Sie mussten bei uns untergebracht werden. Aber wo? Bei so vielen Personen? Es blieb nur die Schule. Die Volksschule wurde kurzerhand für den Schulbetrieb gesperrt. Es gab daher ab sofort keinen Unterricht mehr. Alle Schüler mussten das Schuljahr 1944/45 im Herbst 1946 neu beginnen. Ich verlor dadurch ein Jahr in meiner später erfolgten Lehrerausbildung in Folge dieses Flüchtlingsproblems. Es wurde mir jedoch später als Dienstjahr angerechnet.

Kommentar von
Alois Mühlbacher



Pensionierung

Am **01.12.2015** geht in unserer Pfarre eine Ära zu Ende. Unsere allseits geschätzte Messnerin **Maria Grudl** verabschiedet sich in den wohlverdienten Ruhestand. Aus diesem Grund haben wir uns zu einem Gespräch getroffen.

Karin: Wie lange hast du in St. Georgen als Messnerin gearbeitet?

Maria: Ich war 17 Jahre und zwei Monate mit je 11 Wochenstunden angestellt.

K: Kann man sagen, dass du in diesen 17 Jahren täglich, außer du warst auf Urlaub, in der Kirche warst?

M: Ich habe in den ersten, sicher zehn Jahren, nie Urlaub gemacht. Es hat sich nie ergeben, weil es auch keine Vertretung gab. Damals hatten wir jeden Tag eine Messe, sonntags sogar zwei und dann oft noch eine Taufe. Mit meinen 11 Stunden hatte ich da sicher nie ein Auslangen. Der Pfarrer hat gemeint, eine Messe würde ich sowieso besuchen, also galt das nicht als Arbeitszeit.

K: Also hast du in deiner Freizeit deine Arbeit machen dürfen?

M: (lacht) Ja so ungefähr. Ich meine, das muss ich schon sagen, wenn meine Familie nicht so hinter mir gestanden wäre, wäre das nie gegangen. Wenn mein Mann mir mit den Kindern nicht so geholfen hätte, wäre das nicht möglich gewesen.

K: Wie lange vor einer Messe warst du in der Kirche?

M: Etwa eine Stunde. Ich wollte halt nicht, dass ich während des Rosenkranzbetens, am Samstag etwa, erst in der Kirche alles vor-

bereiten muss. Wäre ich da ständig herumgelaufen, wäre das wohl störend gewesen.

K: Gab es eine Zeit, die am anstrengendsten war?

M: Am anstrengendsten war immer Ostern, da es jeden Tag etwas anderes zu tun gibt.

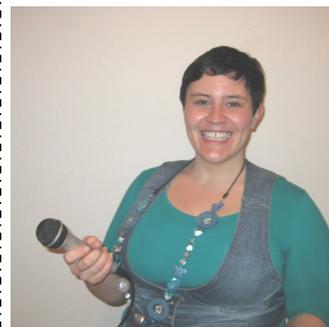
K: Was waren deine Aufgaben, außer der Betreuung der Messen?

M: Ich habe z. B.: die Birken und die Christbäume für die Kirche besorgt, Leute darum gebeten, sie zu spenden. Alles in der Sakristei herrichten und für die Messe vorbereiten. Früher habe ich auch noch Schnee geschaufelt. Zwei Mal im Jahr haben wir die Kirche geputzt. Kerzen bestellen, Weihwasser auffüllen und weihen lassen, Blumenschmuck- da wechseln wir uns jetzt mehrere ab. Außerdem haben wir den Adventkranz weggebracht am 24.12. und die Krippe aufgestellt und zu Ostern den Leichnam für die Grabwache gerichtet. Da haben mir auch immer meine Familie und Herta geholfen.

K: Worauf freust du dich jetzt schon in deinem Ruhestand?

M: Ich freue mich auf die freie Zeit und gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Es war eine sehr schöne Zeit. Aber jetzt ist es auch gut, in den Ruhestand zu gehen.

Von Seiten der Pfarre möchten wir dir, liebe Maria, ein herzliches „Vergelt's Gott“ aussprechen und dir zu deinem 60er alles Gute wünschen. Für deinen Ruhestand wünschen wir dir Gottes Segen.



Interview mit
Maria Grudl



von
Karin Rumetshofer



Neues von der Jungschar

von
Erni Paireder

Sternsingen: Mit Ihrer Spende setzen Sie ein Zeichen für eine gerechtere Welt



Schulbildung, medizinische Versorgung, Nahrungssicherung, sauberes Trinkwasser, die Stärkung der Menschenrechte., ...

Mit den Spendengeldern kann einer Million Menschen in Entwicklungsländern geholfen werden.

In unserer Pfarre sind über 50 Kinder, Jugendliche und Erwachsene als „Segensbringer“ unterwegs.

Nikolausfeier

für alle Jungscharkinder

Freitag, 4. 12, 16.30 Uhr
im Pfarrheim

Sternsinger Proben:

Sonntag, 13. 12. 8.30 Uhr u.
Sonntag, 20. 12. 9.00 Uhr



von
Sepp Paireder

Ehe- Familien- und Lebensberatung

Ehe- Familien- und Lebensberatung der Diözese Linz

Beratungsstelle Grein
Kirchenplatz 2, Pfarrheim

Das Beratungsteam:

Maria Holzer

Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin
Sexualberaterin
Gewaltberaterin (Phaemoberatung (R))
dialog.-system. Aufstellungs- u.
Rekonstruktionsarbeit



Josef Paireder

Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberater
Religionslehrer



Weitere Beratungsstellen und Infos:

www.beziehungleben.at
Terminvereinbarung: 0732 773676

Die Goldhaubengruppe- eine Bereicherung für unser Pfarrleben

Bei der Frühjahrsbesprechung sollte ihren Beitrag leisten. Das Entstehen des Advent- die damalige Landesobfrau Anne- kranzbindens als unser Beitrag zu lise Ratzenböck „IHRE“ Aktion dieser Aktion wird in folgendem Tschernobylkinder vor. Jede Orts- Gedicht beschrieben.

*Unsa Obfrau hot gsgot: "Mia solln dort und do wos spend`n
und mia hom koa Geld in Händ`n."
Drauf hots übalegt wos ma do mocha kunnt`n,
donn hots gsgot: "Passts auf, es werd`n gonz oafoch Kranzl bund`n,
dass da Brauch net obkimmt im Advent
und in de Häuser drausst überall am Kronz a Liachtl brennt.
Drum richt ma am ersten Adventsunda am Kirchaplotz a Standl zom
und bietn do de Kranzl on,
und wann ma nu an Tee kochan, a jede an Kuch`n mitbringt,
is net woar, dass do net a Geld zom kimmt.*

*Des Geld ghört donn für an guatn Zweck,
des schick ma da Frau Ratzenböck,
de sommelt do für Weißrussland,
wo Kinder san so oam banond".
So homas gmocht und es hot kloppt
und mia ham a Geldl ghobt.*

*Wos uns dron am meisten gfreit,
des san de guatn St. Georgner Leit,
denn wer koan Kronz braucht und a an Tee net wü,
der spend`t glei so für „Tschernobü“.
So hom mia wos gmocht für unsan Ort
und für de Kinder do weit fort.*

In manchen Jahren haben wir um die 200 Advent- und Tür- kranze gebunden. Gependet haben wir von 1993 bis heute für viele karitative Zwecke rund 37.700 Euro, vieles davon blieb auch in unserer Pfarre und Gemeinde. Ein herzliches Vergelt`s Gott allen, die uns in irgendeiner Weise unterstützt haben.

Die Goldhaubenfrauen würden sich freuen, wenn neue Frauen und Mädchen die Gemeinschaft auffrischen würden. Alle Frauen, die Freude an schöner, echter Tracht haben und Gelegenheiten suchen, sie gemeinsam mit anderen zu tragen, mögen sich für nähere Informationen bitte an Maria Haider (07954/2478), die Ortsobfrau der Goldhaubengruppe, wenden.



Aus dem Pfarrleben



Für die
Goldhaubengruppe:
Eva Schwarzingner



Spielgruppennews



vom
SPIEGEL-Team

Spielgruppe

Seit September laufen unsere Herbst-Spielgruppen, in denen uns hier ohne ihre Mama und uns insgesamt 31 Kinder besuchen. Erstmals findet eine „Loslass-Spielgruppe“ statt.

Sechs mutige Kinder besuchen uns hier ohne ihre Mama und haben viel Freude dabei!

Am 11. November fand unser Martinsfest statt. Die Spielgruppenkinder und deren Familien zogen mit ihren selbstgebastelten Laternen um die Kirche. Anschließend gab es wieder eine kleine Feier im Pfarrheim.

Zum Abschluss unseres Spielgruppenherbstes besucht uns auch heuer wieder der Nikolaus. Ab dem **1. Februar 2016** starten wir mit dem nächsten Spielgruppenblock. Wir freuen uns wieder auf viele bekannte, aber auch neue Gesichter! 😊

Interessierte Mütter, die in unserem Spielgruppenteam mitarbeiten möchten, sind uns herzlich willkommen!

Wir wünschen Euch allen eine besinnliche Advent- und Weihnachtszeit!



Aus dem Fachausschuss Finanzen

von
Johann Mühlbacher

Jährliche Betriebskostensammlung

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen, die jährlich Ihren Betriebskostenbeitrag bezahlen. Pro Jahr müssen rund € 11.000,00 für die Strom- und Heizkosten für alle pfarrlichen Gebäude aufgebracht werden.

Wir bitten auch heuer wieder um den Betriebs- bzw. Heizkostenbeitrag.

Um Einzahlung von € 9,00 pro Person für alle Pfarrangehörigen,

die über 18 Jahre alt sind, wird gebeten. Sie haben folgende Möglichkeiten zu bezahlen:

Im Pfarrheim am
Samstag, 12.12.2015
von 18.30 bis 20.30 Uhr
und
Sonntag, 13.12.2015
von 09.00 bis 11.00 Uhr

oder mit beiliegendem Erlagschein.



Ministranten

Im Juli verabschiedeten wir schweren Herzens fünf fleißige Ministranten. Auf diesem Wege möchten wir euch ein großes DANKE für euren verlässlichen Dienst in unsere Pfarre sagen, und euch alles Gute und Gottes Segen für eure Zukunft wünschen.



Freuen dürfen wir uns aber auch über unsere vier neuen Ministranten, die sich nach der Erstkommunion für den Dienst in der Pfarre entschieden haben. Wir wünschen ihnen viel Freude und Ausdauer dabei.

Unsere neuen Ministranten sind:

Lena Windhager

Jonas Kern

Manuel Fixl

Lukas Moser



Mini-News

von
Bettina Kloibhofer

Wussten Sie,...

... dass unser **neuer Bischof** Manfred Scheuer heißt, 60 Jahre alt ist und aus Haibach in Oberösterreich stammt?

... dass der Begriff „**Rorate**“ sich vom lateinischen „Rorate caeli“ ableitet und „Tauet Himmel“ heißt?

... dass von 1970 bis 2001 für die Deckenaktion der KFB, auf Initiative von **Berta Fürst**, 587 Decken an die Mission übergeben wurden?

... dass man am 24. Dezember vielerorts deswegen **Bratwürstl** isst, weil sie früher als Delikatesse galten und nur an wenigen Tagen im Jahr hergestellt wurden?

... dass ein **Asylwerber** in einem Selbstversorgerquartier täglich 5,50€ Lebensmittelgeld erhält und einmal jährlich Bekleidungsgutscheine im Wert von 150 €?



Wissenswertes

von
Birgit Klaus



Infos der Bücherei

OÖN-Bibliothekenwahl

Bei der OÖN-Wahl zur kinder- und jugendfreundlichsten Bibliothek des Landes hat die Bibliothek St. Georgen am Walde von mehr als 300 öffentlichen Bibliotheken den 4. Platz belegt.

Herzlichen Dank an alle, die durch ihre Stimmenabgabe unserer ehrenamtlichen Arbeit Wertschätzung entgegengebracht haben.

Der Geschenktipp für Weihnachten aus der Bibliothek

Gutschein SUPERLESEPASS: alle Medien (Bücher, Zeitschriften, Spiele, DVDs und CDs) für die ganze Familie zum Preis von € 40,--. Gültig 1 Jahr.

Mit dem Bildungsgutschein der Diözese erhalten Sie den SUPERLESEPASS zum Preis von € 20,--. ODER

Gutschein JAHRESLESEPASS: für alle Printmedien (Bücher und Zeitschriften) für 1 Person zum Preis von € 15,--. gültig 1 Jahr.

Besuchen Sie uns auf unserer

Homepage: [http://](http://www.stgeorgenamwalde.bvoe.at)

www.stgeorgenamwalde.bvoe.at



Die Ausstellung „Nepal in Bildern“ von Karl Roubal ist noch bis Sonntag, 06.12.2015 in der Bibliothek zu besichtigen.

Unser Buchtipp

„Vor hundert Jahren und einem Sommer“ von Jürgen-Thomas Ernst

Annemie wird als lediges Kind geboren und wächst als Pflegekind im Dorf der Kirschen auf. Als die Eifersucht der Ziehmutter erwacht, verlässt sie das Dorf, lebt kurze Zeit in einem Armenhaus, ehe sie ein wohlhabender Experimenteur bei sich aufnimmt. Ein Jahr später flüchtet Annemie schwanger in den Süden, wo sie auf einer Seidenraupenplantage Arbeit findet. Als sie nach einem neuerlichen Schicksalsschlag in ihre Heimat zurückkehrt, scheint das private Glück zum Greifen nahe. Sie begegnet

Jonathan. Die Sehnsucht eines Fabrikanten nach reifen Kirschen im Winter wird zu ihrer Passion.

Jonathan und Annemie errichten ein Glashaus, um das Unmögliche möglich zu machen. Doch dann bricht ein großer Krieg aus und lässt den Wunsch nach reifen Kirschen im Winter nur noch lächerlich erscheinen. Für Annemie beginnt erneut eine Zeit voller Hoffen und Bangen - und ein Warten, ob ihr Mann jemals wieder aus dem Krieg zurückkehren wird. Ein märchenhafter Entwicklungsroman über eine Frau, die versucht, die Existenz zu sichern und dennoch ihre Träume nicht aus den Augen verliert.

von
Eva Haas

Weihnachtsmarkt

Samstag, 12. Dez. 2015

18.00 – 21.00

Sonntag, 13. Dez. 2015

8.00 – 12.00

im Pfarrsaal

Am **SONNTAG** gibt es biofairen Kaffee und Tee. Diesmal gibt es Honig zum Probieren.

HINWEIS: Das ganze Jahr über gibt es EZA Produkte auch in der öffentlichen Bibliothek während der Öffnungszeiten!

Eine Vielfalt von fair gehandelten Produkten erwartet Sie:

Geschenkideen, Handwerk, Kaffee, Tee und Lebensmittel aus biologischem Anbau.

Mit der Entscheidung für biologische und fair gehandelte Lebensmittel tragen Sie dazu bei, dass Kleinbäuerinnen einen gerechten Preis für Ihre Arbeit erhalten und die Landwirtschaft umweltfreundlicher wird, damit auch zukünftige Generationen auf der Welt gut leben können.



NATÜRLICH FAIR

Neues von der EZA-Gruppe



von
der EZA-Gruppe

Katholische Frauenbewegung

Die KFB möchte mitteilen, dass sich ein kleines Team ohne Leiterin weiter bemühen wird, die katholische Frauenbewegung in unserer Pfarre aufrecht zu erhalten. Wir versuchen weiterhin, unser Team zu vergrößern. Deshalb

bitten wir Interessierte, sich bei Hahn Heidi oder Schartmüller Herta zu melden.

Weiters möchten wir mitteilen, dass der Pfarr-Cafe nur mehr jede erste 08:00 Uhr Messe im Monat stattfindet.



Neues von der KFB

von
Herta Schartmüller



Pfarrkalender

Gottesdienstzeiten

Sa,	28. Nov.	19:00	Vorabendmesse + Adventkranzweihe
So,	29. Nov.	9:30	Sonntagsmesse + Adventkranzweihe
Mo,	30. Nov.	8:00	Adventmesse der NMS
Fr,	4. Dez.	6:00	Rorate
Sa,	5. Dez.	19:00	Vorabendmesse
So,	6. Dez.	8:00	Sonntagsmesse
Di,	8. Dez.	8:00	Messe
Sa,	12. Dez.	19:00	Vorabendmesse
So,	13. Dez.	9:30	Sonntagsmesse
Mi,	16. Dez.	19:00	Bußgottesdienst
Fr,	18. Dez.	7:45	Weihnachtsgottesdienst der VS
Sa,	19. Dez.	19:00	Vorabendmesse
So,	20. Dez.	8:00	Sonntagsmesse
Do,	24. Dez.	16:00	Krippenandacht
		23:00	Christmette
Fr,	25. Dez.	9:30	Hochfest der Geburt des Herrn
Sa,	26. Dez.	8:00	Hl. Stephanus
So,	27. Dez.	9:30	Fest der hl. Familie
Do,	31. Dez.	15:00	Jahresschlussandacht
Fr,	1. Jän.	8:00	Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr
So,	3. Jän.	8:00	Sonntagsmesse
Mi,	6. Jän.	9:30	Erscheinung des Herrn
Sa,	9. Jän.	19:00	Vorabendmesse
So,	10. Jän.	9:30	Taufe des Herrn
Sa,	16. Jän.	19:00	Vorabendmesse
So,	17. Jän.	8:00	Sonntagsmesse
Sa,	23. Jän.	19:00	Vorabendmesse
So,	24. Jän.	9:30	Vorstellungsmesse der Erstkommunionkinder

Sa,	30. Jän.	19:00	Vorabendmesse
So,	31. Jän.	8:00	Sonntagsmesse
Mi,	3. Feb.	19:00	Messe + Blasiussegen
Sa,	6. Feb.	19:00	Vorabendmesse
So,	7. Feb.	9:30	Sonntagsmesse
Mi,	10. Feb.	19:00	Messe + Auflegung der Asche
Sa,	13. Feb.	19:00	Vorabendmesse
So,	14. Feb.	8:00	Sonntagsmesse – 1. Fastensonntag
Sa,	20. Feb.	19:00	Vorabendmesse
So,	21. Feb.	9:30	Elternsegnung
Sa,	27. Feb.	19:00	Vorabendmesse
So,	28. Feb.	8:00	Sonntagsmesse
Sa,	5. März	19:00	Vorabendmesse
So,	6. März	9:30	Jungscharaufnahme
Sa,	12. März	19:00	Vorabendmesse
So,	13. März	8:00	Sonntagsmesse
Fr,	18. März	7:50	Osterkommunionmesse der NMS
Do,	5. Mai	9:00	Erstkommunion
Sa,	18. Juni	9:30	Firmung Firmspender: BV Mag. Maximilian Mittendorfer

von
Eva Offenthaler

Personen für den ehrenamtlichen Messnerdienst gesucht

Herr Nussbaumüller hat bereits den können und nicht von ihm seit einigen Jahren unsere be- allein getragen werden müssen. währte Messnerin Maria Grudl bei ihrer Arbeit unterstützt. Er Wer sich vorstellen kann, in die- wird auch weiterhin für Messner- sem Bereich in unserer Pfarre dienste zur Verfügung stehen, mitzuarbeiten, möge sich bitte in wäre aber froh, wenn sich ein der Pfarrkanzlei melden. „Messner-Team“ finden würde, damit die Dienste aufgeteilt wer-



**Aus dem
Pfarrleben**

von
Birgit Klaus



**Aus dem
Fachausschuss
„Ehe und Familie“**

von
Christine Wimmer

Zum Eisernen Bild

Am Sonntag, den 4. Oktober 2015, wurden bei der Kapelle zum „Eisernen Bild“ eine Familienmesse und die Einsegnung der neurenovierten Kapelle gefeiert. Anschließend wurde zum gemütlichen Beisammensein eingeladen.

Ein herzliches DANKESCHÖN gilt allen, denen diese Kapelle wich-

tig und wertvoll ist, und die in irgendeiner Weise mitgeholfen haben, dass uns dieser besondere Ort erhalten bleibt!

Besonders bedanken wir uns bei Hr. Kons. OSR Dir. Wolfgang Schachenhofer, ohne den die Renovierung in dieser Art nicht möglich gewesen wäre.

**Aus dem
Dekanat**



von Dechant Mag.
Johann Fehrerhofer

Neuer Dechant

Liebe Pfarrgemeinde von Sankt Georgen am Walde!

Im Dekanat Grein gibt es seit 1. September 2015 eine personelle Änderung.

Unser bewährter Dechant, Msgr. Karl Michael Wögerer, hat nach zehn Jahren seinen Dienst als Dechant beendet; er konnte wegen der geltenden Altersgrenze von 70 Jahren nicht wiedergewählt werden.

Ich möchte ihm aus ganzem Herzen danken für die 10 Jahre als Dechant, in denen er das Dekanat mit großem Engagement, mit Freude, Leitungskompetenz und großer Mitbrüderlichkeit geführt hat – Vergelt's Gott dafür. Noch viele gute Jahre wünschen wir

ihm in seiner Pfarre Waldhausen.

Seit 1. September bin ich, Pfarrer Johann Fehrerhofer im neuen Amt als Dechant, nachdem mich die Mitglieder der Pastorkonferenz am 11. Juni mit großer Mehrheit gewählt haben. Dechant-Stellvertreter ist Pfarrer Leopold Gruber aus Grein.

Ich habe zwei große Stützen an meiner Seite: die neue Dekanatssekretärin, Frau Helga Obermayr; meine Wirtschafterin und tüchtige ehrenamtliche Pfarrsekretärin in Bad Kreuzen und Herrn Josef Froschauer, unseren bewährten Jugendleiter im Dekanat Grein.

Kontakt:

Dechant Mag. Johann Fehrerhofer:
Tel.: 07266/6217 Mobil: 0676/8776-5039
Mail: johann.fehrerhofer@dioezese-linz.at

Dekanatsassistent Josef Froschauer:
Tel.: 0676/8776-5865
Mail: josef.froschauer@dioezese-linz.at

Dekanatssekretärin Helga Obermayr:
Tel.: 07266/6217
Mail: pfarre.badkreuzen@dioezese-linz.at

Durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen...



Anja Schachinger
geb: 22.5.2015
get: 12.7.2015
Eltern: Daniela und Manuel
Schachinger, Ebenedt 60



David Mühlbachler
geb: 9.4.2015
get: 18.7.2015
Eltern: Andrea Mühlbachler und
Christian Schneider, Ottenschl. 74



Fabian Pachner
geb: 21.4.2015
get: 29.8.2015
Eltern: Victoria und Michael
Pachner, Ebenedt 3



Nadin Hochstöger
geb: 11.7.2015
get: 12.9.2015
Eltern: Andrea Hochstöger und
Gerhard Lumetsberger,
Birkenbichl 5



Julia Windhager
geb: 19.6.2015
get: 20.9.2015
Eltern: Martina und Matthias
Windhager, Markt 20



Raphael Schinnerl
geb: 4.6.2015
get: 20.9.2015
Eltern: Margit Schinnerl und
Alexander Kern, Linden 36



Jana Lumetsberger
geb: 17.7.2015
get: 31.10.2015
Eltern: Veronika und Mario
Lumetsberger, Teichweg 2



Tobias Hahn
geb: 25.8.2015
get: 14.11.2015
Eltern: Maria und Roland Hahn,
Schanzberg 13



Simon Kastenhofer
geb: 5.7.2015
get: 15.11.2015
Eltern: Martina und Georg
Kastenhofer, Linden 77



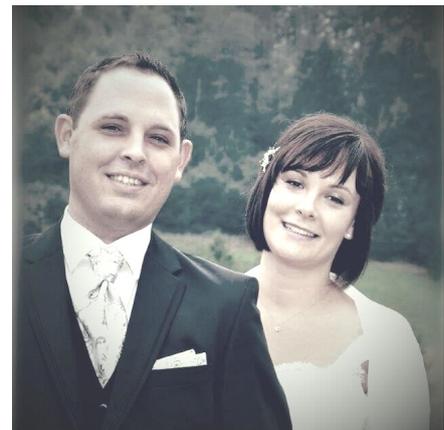
Helene Frühwirth
geb: 10.7.2015
get: 21.11.2015
Eltern: Christine und Christoph
Frühwirth, Ebenedt 57

von
Doris Kampleitner

Der schönste Weg ist der Gemeinsame



**Victoria Anzinger &
Michael Pachner**
29.8.2015



**Theresia Wazurka &
Thomas Schartmüller**
26.9.2015

von
Doris Kampleitner

Im Gebet gedenken wir



Hermine Karl
Schreineredt 24,
4281 Mönchdorf
* 30. Nov. 1937
† 31. Juli 2015



Leopold Kagerhuber
Teichweg 1
* 21. Mai 1925
† 10. August 2015



Zázilia Haas
Linden 13
* 31. Oktober 1927
† 23. August 2015



Rosa Raffetseder
Linden 12
* 27. Juli 1948
† 13. Sept. 2015



Alfred Leitgeb
Ottenschlag 28
* 30. Jänner 1971
† 21. Sept. 2015



Berta Hader
Unter St. Georgen 33
* 10. Jänner 1925
† 1. Oktober 2015



Johanna Raffetseder
Reithweg 17,
4210 Unterweikersdorf
* 16. Mai 1931
† 19. Oktober 2015



Johann Neuhauser
Unter St. Georgen 14
* 14. Dez. 1947
† 2. Nov. 2015

**DAS LEBEN
IST EINE
REISE, DIE
HEIMWÄRTS
FÜHRT.**

von
Doris Kompleitner



Aus dem Pfarrleben

Fußwallfahrt nach Maria Taferl

Zum Haus des Herren wollen wir pilgern
(Psalm 122,1)

Die 33. Fußwallfahrt nach Maria Taferl am 10. Oktober 2015 stand unter dem Motto "Zum Haus des Herren wollen wir pilgern".

Diese Worte aus dem Psalm 122,1 sind heute aktueller denn



je: Die Zahl der Pilger (Wallfahrten, Johannesweg, Jakobsweg, ...) ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen.

Immer mehr Menschen machen sich auf den Weg, um auf den Wanderungen durch die Natur in sich Einkehr zu

halten und dabei mit Gott in Verbindung zu treten.

70 Teilnehmer von jung bis alt und erstmals auch Pfarrer Rafal machten sich bei frischen

Herbsttemperaturen um 5 Uhr morgens auf den Weg nach Maria Taferl.

Nach der Andacht in der Angermühle um kurz vor 7 Uhr morgens ging es weiter zum Steiner Kreuz.

In Altenmarkt kehrte die Gruppe, wie gewohnt, beim Gasthaus Haider ein und wurde wie jedes Jahr ausgezeichnet bewirtet.

Idyllische Herbstwälder, interessante Gespräche, Gebete und Andachten ließen diesen Tag wie im Flug vergehen.

Die 34 km lange Strecke bedeutet zum einen körperliche Anstrengung, gibt aber vor allem Zeit zur Besinnung.

Mit dem gemeinsamen Einzug in die Basilika und dem Gottesdienst, den auch Pfarrer Rafal mitzelebrierte, endete diese schöne Wallfahrt.

Vielen herzlichen Dank an alle die heuer (wieder) dabei waren!

Wir freuen uns, so Gott will, auf nächstes Jahr.



von Herbert Peböck & Johann Mühlbacher